

## Waschmaschinen sind heute selbstverständlich, Saugroboter sind es noch nicht...

### Bericht von einer Fortbildung für Wohnberater/innen in Esslingen am Neckar

So lange wie möglich in der gewohnten Umgebung bleiben zu können ist der Wunsch vieler alter Menschen. Einfache technische Alltagshilfen können dies unterstützen, selbst die spezifischen Wohnprobleme von Menschen mit leichter bis mittelschwerer Demenz können durch eine ganze Reihe solcher Hilfen gemildert werden. Da die Hilfen jedoch noch zu wenig bekannt sind und überdies manchmal mit Skepsis betrachtet werden, wird seit einigen Jahren in Esslingen viel unternommen, um Informationen darüber zu sammeln und an die Bürger weiter zu geben.

So war die Stadt unter anderem an einem Forschungsprojekt "Neue Technologie im Alter und bei Pflege" beteiligt, das im August 2014 auslief. Die Esslinger Wohnberatung informiert einmal monatlich über technische Hilfen für das Wohnen im Alter und alles Wichtige über bewährte Alltagshilfen kann online abgerufen werden (siehe Link am Ende des Artikels).

Am 30. April 2015 stellte das *Projektteam Technik*, in dem Wohnberater/innen und Mitglieder des StadtSeniorenRates Esslingen vertreten sind, Wohnberater/innen aus ganz Baden-Württemberg im Alten Rathaus Esslingen die wichtigsten Hilfen vor. *Susanne Tyll* von "Beratung-Fortbildung-Projektentwicklung" aus Krefeld sprach über die Motivation von Verbrauchern zum Einsatz der Produkte. In Workshops erarbeiteten die Teilnehmer/innen abschließend, was bei der Empfehlung bestimmter Produkte zu bedenken ist.



### Vorgestellte Produkte



Bewusst wurden einfachere Hilfen vorgestellt. Das „Smart Home“ (= Haus oder Wohnung, wo Haustechnik und Haushaltsgeräte miteinander vernetzt und fernsteuerbar sind) der Zukunft setzt eine hohe Komplexität der technischen Ausstattung voraus und kommt deshalb bisher nur für die wenigsten Senioren infrage. Die nachfolgend genannten Hilfsmittel können zu Sicherheit und Alltagsbewältigung beitragen und sind zumeist erschwinglich. Die genannten Produkte stehen stellvertretend für eine Vielzahl ähnlicher Produkte anderer Anbieter.

Menschen mit Demenz bringen sich leicht in Gefahr, indem sie z.B. aufgedrehte Wasserhähne oder eingeschaltete Herdplatten vergessen. Diese Hilfsmittel gewährleisten **technische Sicherheit**:

- Mit einer **Löschdecke** (22.- €) können Fettbrände am Küchenherd erstickt werden.
- **Wassermelder** (ab ca. 7.- €) lösen Alarm aus, sobald die Sensorflächen mit Wasser in Berührung kommen, weil z.B. die Badewanne überläuft.
- **Wi-Safe Blitzlicht** und **Vibrationskissen** (von Fire Angel, 190.- €) reagieren auf Funksignale von im Haus angebrachten Rauchmeldern und Kohlenmonoxidmeldern.
- Ein **Bügeleisen mit eingebautem Überhitzungsschutz** schaltet ab, sobald es losgelassen wird (von Siemens, 70.- €).





**Alzheimer Gesellschaft**  
Baden-Württemberg e.V.

- **Rauchmelder** sind seit 2013 in Baden Württemberg Pflicht (Beispiel von GEV, 22.- €).
- Der M-E **Durchgangsmelder** Sprachausgabe DG 95 (ca. 40.- €) spielt beim Betreten oder Verlassen des Hauses oder Zimmers eine selbst erstellte Sprachansage ab. Auf diese Weise können z.B. Menschen mit Demenz mit gestörtem Tag-Nachtrhythmus aufgefordert werden, wieder ins Bett zu gehen.
- Viele Stürze geschehen, weil Hindernisse in der Dunkelheit übersehen werden. Durch **LED Sensorlichter** werden Nachtlichter bei Annäherung automatisch eingeschaltet (13.- – 20.- €).
- Ein **Video-Türspion** ermöglicht es, auf einem Display zu erkennen, wer draußen steht, man muss also nicht mit einem Auge durch einen Türspion gucken (ABUS, 99.- €).

**Unterstützende Hilfsmittel zur technischen Kommunikation** erleichtern es, soziale Kontakte aufrecht zu erhalten und im Bedarfsfall schnell Hilfe zu holen.

- Beim Audioline BigTel 480 handelt es sich um ein **Tischtelefon** mit schnurlosem DECT-/GAP-Mobilteil. Die Hörerlautstärke kann heraufgesetzt werden (ca. 70.- €).
- Das Primo 215 by Doro ist ein preiswertes **Seniorenhandy mit installierter Notruftaste** und großem Display (35.- €).
- Mit dem **Video-Monitor** SCD 610 kann ein Mensch mit Demenz in seinem Zimmer von anderen Zimmern oder vom Garten aus optisch kontrolliert werden (140.- €).



Die nachfolgend genannten Helfer bieten technische **Unterstützung bei Pflege und im Haushalt**:

- Betreuer werden rechtzeitig gewarnt, wenn eine weglaufgefährdete Person das Haus verlässt und dabei auf eine **elektrische Matte** tritt, **die Alarm auslöst** (Indexa akustische Trittmatte, ca. 20.- €).
- Der **elektronische Schlüsselfinder** „My Tracker“ findet Gegenstände auch durch Wände und Decken (30.- €).
- Mit dem **kontaktlosen Fieberthermometer** NTF3000 von Braun kann man berührungsfrei Fieber messen. Es kann auch eingesetzt werden, wenn der Kranke schläft oder sehr unruhig ist (ca. 60.- €).



Darüber hinaus gibt es eine Reihe von **Hilfen für Menschen mit verminderter Beweglichkeit**:

- **Ferngesteuerte Steckdosen** ermöglichen das Ein- und Ausschalten von Licht oder Geräten mit Fernbedienung vom Bett aus (ca. 16.- €).
- Ein **Drehkissen** kann um 360 Grad gedreht werden und ermöglicht so beispielweise müheloses Einsteigen ins Auto.
- Für Menschen mit geringer Handkraft wird eine **Schlüssel-Drehhilfe** angeboten, mit der auch Wasserhähne, Türknaufe und Haushaltsgeräte bedient werden können (ca. 9.- €).
- Weitere Helfer sind **Anti-Rutsch-Flaschenöffner** (10.- €) und **Anti-Rutsch-Schraubglasöffner** (ca. 8.- €).

### **Bereitschaft und Barrieren beim Einsatz der Technikprodukte**

Nach Aussage von Susanne Tyll spielen die Kosten eine große Rolle für ratsuchende Angehörige. Man ist weit eher bereit, Geld für die Kinder als für die eigenen alt gewordenen Eltern auszugeben. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert Modernisierungsmaßnahmen

zur Beseitigung oder Verringerung von Barrieren in bestehenden Wohnungen, auch bei der Pflegekasse können Zuschüsse zur Verbesserung des Wohnumfeldes beantragt werden.

Menschen möchten nicht gerne als alt und behindert erscheinen, Hilfsmittel sollten deshalb nicht als solche zu identifizieren sein. Aus diesem Grund boomen E-Bikes und Nordic Walking Stöcke.

Bei unbekanntem Geräten haben Menschen zudem Angst vor Fehlern beim Gebrauch. Doch ist es eine Frage der Zeit: Waschmaschinen und weitere Haustechnik sind heute selbstverständlich, Saugroboter sind es noch nicht.

Viele Menschen fürchten eine zu starke Abhängigkeit von der Technik: Was ist, wenn der Strom ausfällt, wenn das Gerät defekt, die Batterie leer ist? Verbreitet ist die Sorge, dass durch Technikeinsatz Zuwendung oder Kontakt abnehmen. Es ist heute möglich, Menschen mit Demenz 24 Stunden am Tag mit Technik zu überwachen. Doch darf Technik immer nur ein Hilfsmittel, niemals der Ersatz für Kontakt sein. Wie groß der Wunsch nach persönlicher Zuwendung ist, ist auch daran zu erkennen, dass 80% der Anrufe beim Hausnotruf Sozialnotrufe, also der Wunsch nach Zuwendung und Kontakt sind, nur 20% sind tatsächliche Notrufe aufgrund einer Notlage.

#### **Gedanken zum Einsatz der Produkte**

Technische Hilfen für den Alltag können dann mit Erfolg implementiert werden, wenn sie keine Angst vor Neuem und Fremdem machen; wenn verantwortlich damit umgegangen wird, die Selbständigkeit nicht eingeschränkt wird, das Produkt praxistauglich ist. Für die einzelnen Produkte haben diese Fragen unterschiedliche Relevanz.

#### **Fragen, die jeweils zu stellen sind, lauten:**

Unter welchen Bedingungen akzeptieren Nutzer das Gerät? Dies wurde bereits im Vortrag von Susanne Tyll thematisiert. Ein wichtiger Aspekt ist die Technikaffinität der Anwender; diese zeigt sich wiederum daran, dass bereits technische Geräte verwendet werden.

Ethische Aspekte können beispielsweise bei einem Video-Monitor zur Beobachtung eines Menschen mit Demenz zum Tragen kommen, denn Beobachtung kann mit Machtausübung verbunden sein und die Privat- und Intimsphäre und das Schamgefühl verletzen.

Die Selbständigkeit könnte bei einem Durchgangsmelder eingeschränkt werden, wenn dem Erkrankten diktiert wird, was er zu tun hat. Auch könnte sich die persönliche Zuwendung reduzieren, weil der Betreffende nicht mehr persönlich oder telefonisch an etwas erinnert werden muss.

Die Praxistauglichkeit aller Geräte sollte von den Beratern am besten selbst getestet und Familien, welche die Geräte einsetzen, sollten nach ihren Erfahrungen befragt werden. Dateien müssen gepflegt und auf dem neuesten Stand gehalten werden.

**Zahlreiche weitere Informationen zum Thema finden Sie unter [www.alzheimer-bw.de/demenz-mehr-erfahren/technische-unterstuetzung](http://www.alzheimer-bw.de/demenz-mehr-erfahren/technische-unterstuetzung)**

*Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg*